

Reiseberichte Diario Cubano Juni 2012

HOLA Companeros y Muchachas

Zurück aus Kuba. Hätte gerne schon unterwegs, auf der Reise, erzählt von diesem schrägen Paradies, von dieser wunderschönen Insel, die nicht nur für die Insassen von GUANTANAMO ein Gefängnis ist, von diesem totalitären System, das an den Mauern von JUSTIZIA und LIBERTAD und REVOLUCION redet, wo sich aber seit 50 Jahren kaum etwas bewegt, wo Augen unruhig Ausschau halten nach dem Ohr des GOBIERNO, wenn wir kritisch reden, wo es an Allem mangelt, wo Kontakte von gleich zu gleich nicht möglich sind, weil ich 1000 Mal reicher bin als jeder und weil ich reisen kann und mich informieren kann und mich frei äussern.

Vielleicht lassen sie mich nie mehr einreisen, weil ich im MUSEO DE LAS BELLAS ARTES heimlich dieses kubanische Insel-Gemälde fotografiert habe ;-)



Und wegen dieser Sammlung kubanischer Kunst würde ich vielleicht wieder nach HAVANNA fliegen wollen. Bunt, frech, poetisch. Ich war mehrere Stunden lang einziger Besucher in diesen Räumen - abgesehen von den mehr als 50 Uniformierten, die auf ihren Stühlen dösten, über ihre Schwiegermütter lästerten oder aufpassten, dass ich nicht fotografiere. Das da habe ich trotzdem auch noch mitnehmen wollen: den dekorierten Hornochsen, der stundenlang über die Köpfe von Gehörnten oder blinden Stieren oder dummen Kühen daher palavert ...



Ich war drei Wochen lang unterwegs in einem lebensgefährlichen Gefährt, einem klappernden schwarzen Peugeot Kombi, von MARIA LA GORDA ganz im Westen bis zur PUNTA DA MAISI ganz im ORIENT, wie sie den schwarzen Osten ihrer Insel nennen - über 3000 Kilometer.

Meistens alleine auf den Strassen, der CARRETERA NACIONAL, der AUTOPISTA. Ein Auto kann sich kein anständiger Kubaner leisten. Und von einem wirklich funktionierenden öffentlichen Verkehr kann man nicht sprechen. Der Bus kommt oder er kommt auch nicht, und einen Platz gibt's für die Einheimischen manchmal nur gegen einen zünftigen "Aufpreis".

So war es ein Leichtes, unterwegs Gesellschaft zu haben, an jedem Ortsausgang stehen Dutzende von Autostoppnern, und sie warten oft stundenlang auf eine MFG. Viele schwenken ihre PESOS NACIONALES mit dem Konterfei von ERNESTO GUEVARA, MFG gegen BKB. Auf der Rückseite der Note: CHE im Bambusdickicht und darunter: CHE - PRECURSOR DEL TRABAJO VOLUNTARIO.

Die Menschen haben ZEIT. Das im Überfluss. Und ALLEGRIA und SOLIDARIDAD. Und MUSIK. Und den RON, ihren Zuckerrohrschnaps. RISI meinte, die Kubaner geben mehr Geld aus für Schnaps als für Lebensmittel. Ein Grundnahrungsmittel also. Oder Selbstmedikation.

In den Nächten seit meiner Rückkehr habe ich meine Fotos von Havanna bearbeitet und auf flickr.com gestellt. Um ein paar Eindrücke mit euch zu teilen :-) Danke für die Aufmerksamkeit!

Reiseberichte elektronisch aus Kuba zu schicken ist schwierig (klar, mit den richtigen Beziehungen und vielleicht von VARADERO aus ...). Habe keinen einzigen Hot Spot angetroffen, und in den staatlichen Büros der ETECSA können EXTRANJEROS zwar für 6 CUC eine Stunde lang ins Netz, aber mein Mail-Account liess sich nie öffnen.

Die ersten Nächte logierte ich in HAVANNA VIEJA, im HOSTAL VALENCIA auf dem ersten Bild dieses Albums meine Dachterrasse und der Blick in den wunderschönen PATIO. Dann ein paar der bunten Gestalten, die in der (mit Unesco-Geldern) restaurierten Altstadt ihr Auskommen suchen. Easy erhaschen sie von den Touris einen CUC (= 1 Sfr), für den es 25 Pesos ihrer Währung gibt, und wer sich geschickt anstellt, hat an einem Tag schnell das

Monatsgehalt eines Arztes (25 CUC) zusammen. Clever eine Figur finden, eine Legende, seine Nische ... als Kubaner wäre ich wohl auch in diesem Segment anzutreffen.

<https://flic.kr/s/aHsjAdkfBj>

Und wie leben gewöhnliche Menschen in HAVANNA ? Wo wohnen, arbeiten sie, wo gehen sie einkaufen? RIGOBERTO führte mich durch CENTRO HAVANNA, zwischen der Altstadt und dem CAPITOL, zeigte mir Hinterhöfe, den Metzger, den Lebensmittelladen, die Bäckerei. Da gibt es nichts! Alles rationierte Portionchen, Bürokratie mit Lebensmittelkarten. Einrichtungen, Strassen, Fassaden seit 50 Jahren vernachlässigt, gefährlich heruntergekommen. Ein Lichtblick die Kinder, die Erstklässler in ihren Uniformen. Die bekommen in den nächsten Tagen Post von mir mit ihren Porträts. Und klar, auch RIGOBERTO hat seine Nische, am Ende landeten wir, viele enge Treppen hoch, bei einem Freund von ihm, der (laut Rigoberto) in einer Zigarrenfabrik arbeitet und manchmal statt Lohn Naturalia bekommt, und die besten Zigarren zum halben Preis verkauft! Na, wir werden's ja schmecken, ob sie mit Tabak oder mit Bananenblättern gefüllt sind. Auf jeden Fall gibt's für meinen Besuch jetzt MONTECHRISTO, die Lieblingsmarke des CHE ...

<https://flic.kr/s/aHsjAdn82b>

Im Juni ist es noch etwas heisser als sonst auf Kuba (etwas über 30 Grad und sehr feucht), und es gibt kaum Touristen. Besonders dieses Jahr blieben sie fast aus - vielleicht weil sie kein Spiel der EURO verpassen wollen? Im Juni gibt es auch ein paar Regentage mehr und diesen Juni besonders viele davon. In der dritten Woche hat es jeden Tag geregnet.

Einige Fotos wirken wohl auch deshalb ziemlich dramatisch, das ist nicht die Insel des "ewigen Frühlings". Und doch: wie pittoresk das Dekadente doch immer ist! Will ich da die Kamera hinhalten? Was tu ich da? Wahrheit, Schönheit, Show? Auch über solche Fragen konnte ich oft diskutieren mit Kubanern, bei einer CERVEZA CRISTAL, bei einem MOJITO am MALECON.

RAFAEL wollte mich ins Quartier LOS ANGELES begleiten, dort müsse ich die Kinder fotografieren, auf der riesigen Müllhalde, wie sie nach Essbarem suchen. Ich bin nicht hingefahren. Nein. Nicht jetzt.

Habe in der Halle des Hotel SEVILLA, wo ich das Auto abholte, mich verzaubern lassen vom TRIO LOS ASTROS, von der Sängerin GRETER FERNANDEZ und ihrer wunderbaren Stimme. Oh CHICA!

<https://flic.kr/s/aHsjAdTsUG>

So viel fürs Erste. Buenas Noches!

Werner

gespart für die DVD von ROBERTO BENIGNI's "La vita è bella", auf italienisch mit spanischen Untertiteln, ^[L]_[SEP]das sei ihr Lieblingsfilm, und italienisch sei ihre Liebessprache, ^[L]_[SEP]und sie rezitiert lauthals ganze Szenen der Vater-Sohn-Dialoge ^[L]_[SEP]im KZ "il pollo si taglia così" oder "abbiamo vinto" - che ridere ... ^[L]_[SEP](und heute denke ich: ja das passt! Perfekt. La vita è bella, als Behauptung der Hoffnung, durch Imagination, in hoffnungslosen Umständen).



Ich müsse unbedingt nach SOROA zum Wasserfall. Da sei sie zuletzt mit 7 gewesen, das sei der schönste Ort für sie. Wie gerne sie da wieder einmal hin möchte! Ich hatte nichts dagegen, als sie vorschlug, sie könnte mich ja begleiten. So kurvten wir die Sierra hinauf, in die grünen Hügel, zum Fotoshooting am SALTO DEL ARCO IRIS.

<https://flic.kr/s/aHsjAp4KKh>

Unfassbar, immer wieder die Rechnungen, die ich vorgerechnet bekomme. ^[L]_[SEP]Wie kann das bloss aufgehen, fragte ich wieder und wieder? YUSDEILIYS Monatslohn an der Uni beträgt 875 Pesos, das sind 23 CUC, umgerechnet 23 Franken. Ihr Handy kostet 80 CUC, das Aufschalten 40 CUC und die monatliche Grundgebühr 5 CUC, kommen SMS und Gesprächsgebühren dazu ... das check ich nicht!

Es reiche halt sonst für nichts. Aber ihren 30. Geburtstag möchte sie schon feiern, sie wolle mit ihrer Mutter für eine Woche nach Varadero, das koste 300 CUC - ^[L]_[SEP]aber sie habe ja noch fast 2 Jahre Zeit zum Sparen!

Ja, die Ökonomie sei schon das Hauptproblem in Kuba. Das System. Aber sie liebe ihr Land, die ALLEGRIA, die SOLIDARIDAD.

Vom VALLE DE VINALES hatte ich schon viele Bilder gesehen, da wollte ich unbedingt hin. Rote Erde, bizarre Karsthügel, unterirdische Flüsse und fruchtbares Grün: Tabak, Kaffee, Mango, Bananen, Ananas, Mais, Malanga und vieles mehr.

ALEXIS ist aufgewachsen in der Gegend, hat in Russland Mathematik studiert und führt jetzt Gäste durch die Kulturen, zu den GUAJIROS, den Bauern, und er weiss über jede Pflanze Spannendes oder Unterhaltsames zu berichten. EDOARDO war früher sein Nachbar, der zeigt uns step by step, wie er von Hand eine Zigarre rollt, und er verrät, dass er den Tabak für die Zigarren des persönlichen Gebrauchs (den Hauptteil der Ernte bekommt das GOBIERNO) ^[L]_[SEP]mit Honig, Rum und dem Saft der Guayave fermentiert. Und wie kräftig dazu der eigene schwarze Kaffee seiner Schwester MAGDALENA schmeckt!



Am Ausgang der CUEVA DEL INDIO gab's das typische Menu: Gurken und Tomaten, MOROS Y CHRISTIANOS (Reis mit schwarzen Bohnen), ^{[[[SEP]]]}PAPA (Kartoffeln) und MALANGA (noch besser als Kartoffeln) und hier: das beste CERDO der Insel, Schweinefleisch, langsam gegart auf dem Feuer. Mnjam!

<https://flic.kr/s/aHsjAp8dtC>

Bis zur Halbinsel GUANAHACABIBES (da gibt es Zeugnisse der erste bekannten Kultur auf Kuba, der GUANAHATABEY) ganz im Westen, ist es noch ein rechtes Stück. Zuletzt muss man aufpassen, dass man nicht zu viele der CANGREJOS COLORADOS überfährt, der rotgelben Krebse, die in Schwärmen die Strasse überqueren. Dann endlich: MARIA LA GORDA!

Das heisst "die dicke Maria", und es geht die Sage, dass Piraten an diesem wunderbaren weissen Strand eine füllige Venezuelanerin ausgesetzt haben sollen. Sie soll sich als Prostituierte einen Ruf gemacht haben. ^{[[[SEP]]]} Klares Wasser, Korallenriffe und vertikale Wände, nur 200 Meter vom Ufer entfernt. Weit ab von jedem Betrieb, herrlich zum Schnorcheln und Sonnenbaden. Das Essen, leider, und man hat keine Auswahl, etwa in Skilager-Qualität.

<https://flic.kr/s/aHsjApbmCs>

Die ganze Gegend ist ein Biosphären-Reservat, und dahin machen auch mal Schulklassen ihren Ausflug, und werden offenbar zur Abwechslung auch mal von einem Hanswurst oder Storyteller unterhalten - ein berührender klassischer Erzählhalbkreis, am Meer, unter freiem Himmel. Und auf dem Rückweg muss man wieder aufpassen, dass man nicht zu viele von den roten Krebsen ...



GRACIAS für eure Rückmeldungen auf meinen ersten Reisebericht. Ihr könnt selbstverständlich auch abbestellen - einfach antworten mit UNSUBSCRIBE oder so. Ich bin nämlich noch nicht zu Ende mit dem Sichten meiner Kuba-Impressionen.

Buenas Noches Werner

HOLA Compagneros y Muchachas

Quiero, a la sombra de un ala, Contar este cuento en flor: La niña de Guatemala, ^{[[L]]}_{[[SEP]]} La que se murió de amor. Im "Schatten eines Flügels" will er diese aufblühende Geschichte erzählen, von dem Mädchen, das aus Liebe sterben muss. A LA SOMBRA DE UN ALA heisst auch die Kindertheatergruppe von SANTA CLARA - nach dieser Gedichtzeile von JOSÉ MARTI.



José Martí, gemalt von JORGE ARCHE, auch verbotenerweise geknipst im Museo de las bellas artes ...

José Martí (1853 - 1895) ist DAS Monument der kubanischen Geschichte, ^{[[L]]}_{[[SEP]]} und ist als Monument in Kuba häufiger zu sehen als FIDEL und CHE! ^{[[L]]}_{[[SEP]]} Er war Poet und Unabhängigkeitskämpfer, fiel (selber Spanier) als Märtyrer im Kampf gegen die Spanier, zusammen mit kubanischen Tabakarbeitern. ^{[[L]]}_{[[SEP]]} Wenn ich dann besser spanisch kann, werde ich seine "einfachen Verse" lesen: VERSOS SENCILLOS . Von ihm stammt auch das berühmte GUANTAMERA:

Yo soy un hombre sincero De donde crece la palma, ^{[[L]]}_{[[SEP]]} Y antes de morirme quiero Echar mis versos del alma.

Die geistigen Väter des kubanischen Sozialismus sind also MARX und MARTI. Und der Geburtsort der jüngsten Revolution ist SANTA CLARA. ^{[[L]]}_{[[SEP]]} Schon in Havanna wurde mir eine Wallfahrt nach Santa Clara nahegelegt, ^{[[L]]}_{[[SEP]]} wo seit 1997 die sterblichen Überreste des CHE ruhen. Habe es grad noch geschafft, nach der langen Fahrt vor dem Eindunkeln den riesigen Platz mit seinem Monument zu besuchen.

Am Abend erzählte mir MARIA DOMINGUE, am Ort des Geschehens, die Geschichte des TREN BLINDADO, wo Che Guevara 1958, ^{[[L]]}_{[[SEP]]} zusammen mit 18 blutjungen Revolutionären einen gepanzerten Zug zum Entgleisen brachte, und so den Weg

frei machte zum Sturz von BATISTA. Mit MARIA kam ich ins Gespräch in der Schlange zum TEATRO DE LA CARIDAD - sie wollte, wie ich, mit ihrer Tochter und deren Freundin ins Theater, eine Ballettaufführung sehen, aber es war ausverkauft. Und sie führten mich durch die Stadt und hinauf zum Hausberg LOMO DE CAPARO, und ich erfuhr, dass ihr Vater damals in einem Panzer in Havanna einfuhr, dass er deswegen an die Militäarakademie befördert wurde und ein gutes Leben hatte, dass sie in WLADIWOSTOK studiert habe, Aufklärungsfotografie aus der Luft, dass sie das in Kuba aber nie habe anwenden können, dass sie in Russland einen erwachsenen Sohn habe und hier aus zweiter Ehe eine Tochter. Zurück auf dem belebten PARQUE VIDAL stellte sie mir den schwarzen Nachwuchs-Rapper CHICITICO vor, wie sie ihn nannte. Noch eine CERVEZA por favor!

<https://flic.kr/s/aHsjAxiU4o>

Jetzt aber zur Theatergruppe ALA. "Und nichts zu suchen, das war mein Sinn", als ich am Sonntagmorgen aus der CASA DE LA CIUDAD laute Kinderstimmen hörte. Die freundliche Frau am Eingang begleitete mich ins 1.OG dieses vornehmen Palazzos - jetzt seien Proben, am Nachmittag eine Aufführung. Sie machte mich bekannt mit der Regisseurin und dem Autor, und sie freuten sich über meinen Besuch, selbstverständlich dürfe ich Fotos machen. In der Pause erklärte mir der Autor, dass er mit dieser Truppe schon mehrere Preise gewonnen habe, und dass es im aktuellen Stück um Rassismus gehe in der Schule, um Verschiedenheiten, um Toleranz. Denn Santa Clara liege genau in der Mitte zwischen dem mehrheitlich weissen Westen Kubas und dem mehrheitlich schwarzen Orient. Ja, ich habe richtig gehört. Denn einerseits liest man, es gebe keinen Rassismus in Kuba, und andererseits: die öffentliche Auseinandersetzung mit heikeln Themen sei tabu. Und auch ein Glücksfall für meine Kamera - look :-)

<https://flic.kr/s/aHsjAxmuSs>

Oh. Ich werde lang. Wer, ausser meinem einen Fan, mag so viel lesen? Und so viele Bilder schauen? Anyway. It's up to you.

Nächste Station: CIENFUEGOS. Mit der schönsten Casa Particular meiner Reise, der VILLA LAGARTO an der PUNTA GORDA.

Ein gewaltiges Gewitter brachte etwas Abkühlung. Denn es ist heiss im Juni, über 30 Grad, und sehr feucht. Wohl deshalb kaum Touristen. CIENFUEGOS sah nach dieser Reinigung von oben aus wie eine Geisterstadt, wie verlassene Filmkulissen für einen Film, der in den 50er Jahren spielt. Begegnungen mit dem Fotografen der Stadt (sein Geld verdient er hauptsächlich mit Fotos zu Kinder- Geburtstag - Väter zeigen ihre süssen zweijährigen Söhne, mit Photoshop in eine Lotosblume gezaubert, in Kreditkartengrösse), mit einer Expertin, die mir kubanische CD's empfiehlt, und die ich im Auto dann während dem Rest meiner Reise rauf und runter höre, mit Kindern und mit Fischern, die mit Fischköpfen nach Krebsen fischen. Und das letzte Licht am Hafen:

<https://flic.kr/s/aHsjAxX4jb>

Beim Frühstück direkt am Wasser lernte ich INGO und DANA aus Deutschland kennen, mit ihrer 3 jährigen Tochter LUNA. Sie benieden mich darum, dass ich mit einem Auto unterwegs bin, das sei ihr grösster Fehlentscheid gewesen: mit einem kleinen Kind in öffentlichen Bussen zu reisen, sei zwar möglich, aber doch sehr beschwerlich. So kamen wir überein, ein Stück zusammen zu fahren, die Kurven hinauf nach CUMANAYAGUA zum EL NICO, dem wunderschönen

Wasserfall des RIO HABANILLA. ^[L]_{SEP} Und wer einer CHICA ein Kompliment machen will, heisst es, soll sagen "tienes mas curvas de la carretera por Cumanayagua".



Herrlich frisch, das Bad im klaren Wasser, ^[L]_{SEP} und auch sehr entspannend, deutsch zu sprechen, Kontakt auf Augenhöhe zu haben, und ein paar Stunden NONNO zu sein:



<https://flic.kr/s/aHsjAxVWFU>

Ähnlich ausgestorben kam mir TRINIDAD vor. Aber in einem ganz andern Licht! Und die Farben der Fassaden, die Kopfsteinpflaster, richtig beglückend. Und wie Mücken umschwärmten mich JINETEROS, Schlepper, die ein Zimmer beim Onkel anzubieten hatten und noch günstigere Zigarren oder die entzückende MARIANNE, die mehr von mir wollte als einen Schwatz und einen Mojito und Zigaretten:



Den Abend verbachte ich dann mit NELSON, dem schönen Anwalt, der mit mir "englisch praktizieren" wollte, von dem ich erfuhr, dass er hauptsächlich mit Scheidungen beschäftigt ist, über 90% der Ehen würden geschieden; es sei zu eng, wenn man zusammenziehe, und die Familie der Frau habe Erwartungen, die der Mann in der Regel nicht erfüllen könne, und so würden die Männer bei der nächsten Frau landen und es beginne von vorne. Es sei auch einfach, zu scheiden, es koste nicht viel. Und für die Frauen sei eh gut gesorgt.

Auch er habe vier Kinder aus zwei Ehen. Spannende Unterhaltung. Aber beim Verabschieden bat auch er mich um einen CUC - so peinlich!

<https://flic.kr/s/aHsjAyF5Eu>

Ob das zu schaffen sei, in einem Tag von TRINIDAD nach SANTIAGO DE CUBA, fragte ich den Kellner? Und in perfektem englisch meinte er, aber sicher, kein Problem. Wenn das Auto über 100 fahre, sei ich in 8 Stunden dort. Er komme aus dem Orient, der Bus brauche 14 Stunden. Wie das komme, dass er so gut englisch spreche? Er sei Englischlehrer, habe 6 Jahre an der Uni studiert. Warum er denn als Kellner arbeite? Wegen dem Geld, antwortete er. An der Highschool habe er 23 CUC verdient, jetzt sei er Vater geworden, und das reiche nirgendwo hin. Als Kellner verdiene er zwar nur 20, aber mit 5 bis 10 CUC Trinkgeld pro Tag komme er in der Regel auf das Fünffache ...

Das mit den 8 Stunden bis SANTIAGO mag stimmen. Aber zweitens kommt es anders als man denkt. Die nächste Sendung (vielleicht die IV und letzte) könnte ich z.B. mit "Vier Pannen und ein Todesfall" überschreiben...

Bis dahin noch ein bisschen Geduld. Schliesslich bin ich noch nicht in Pension.

Buenas Noches

Werner

HOLA Compagneros y Muchachas

Ich wollte noch bei Tag in SANTIAGO DE CUBA ankommen, 600 km sind es bis dort, also früh raus in TRINIDAD! Meine ersten Auto-Stopisti hiessen ALEJANDRO, MICHEL, LADY und PAOLO - und ich nenne sie beim Namen, weil wir fast den halben Tag miteinander verbracht haben, ohne einen Kilometer weit zu kommen! Nach etwa 20 km Fahrt nämlich klopft mir Michel auf die Schulter, ich solle anhalten, da hinten rechts stimme was nicht.

Tatsächlich: platt. Gut, kräftige Männer dabei zu haben. Alejandro packt an, holt das Reserverad heraus - die nächste Überraschung: zwar gepumpt, aber total abgefahren, spröde und brüchig. Lebensgefährlich, damit zu fünft auf die Autopista!

Das sei in 10 Minuten geflickt, meinten meine Gäste, und wir fahren zurück nach Trinidad, und über Feldwege weiter, zu dem, was sie 'Garage' nennen - aber der 'Garagist' ist nicht zu Hause! Ein Nachbar fährt mit dem Velo los, und nach einer halben Stunde ist der gesuchte Fachmann da, und macht sich hinterm Haus in seinem Garten ans Werk.

Wenn das nur gut geht! In aller Ruhe sucht er die Löcher im Pneu, trocknet und reinigt und klebt, und pumpt am Ende das Rad wieder rund.

Die Vier wollten zur Arbeit, in ihre Agrar-Kooperative bei SANCTI SPIRITUS, 75 km von Trinidad. Ja, jeden Tag diesen Weg, manchmal mit dem Bus, aber oft, wie heute, komme keiner! Alejandro ist für die Qualitätskontrolle zuständig, seine Schwester Lady für die Buchhaltung, und Michel, ihr Schwager für den Ananas- Export. Paolo sei Mädchen für Alles.

Wir sitzen, lachen, erzählen, die Frau des Garagisten bringt Wasser, im Garten picken Hühner und quietschen Schweine.

Als wir das geflickte Rad wieder montieren, sehen wir, dass wir auch vorne rechts einen Platten haben! Uff. The same procedure again. Im ersten sind vier Löcher, im zweiten drei - das komme wohl von den vielen Nägeln der Hufe der Pferdefuhrwerke auf der Strasse, das komme oft vor, meinen die Einheimischen. Keine Hektik. Da klingelt Michel's Handy, und wir werden alle still. Was, FRANCISCO? Wann? Heute Nacht? Nein. Und jetzt?



Francisco sei gestorben, ein Arbeitskollege von ihnen. Erst 42 sei er, und eigentlich immer gesund, ja, Diabetiker, schon, aber davon sterbe man doch nicht.

Auch das zweite Rad ist geflickt, es sind Räder ohne Schlauch, und ich hoffe, dass die jetzt halten bis Santiago. Und ich staune nicht schlecht, als es ans Zahlen geht: 20 CUC pro Loch, und 10 für ein neues Ventil, macht 150 CUC.^[1] Wie bitte? Ich muss zahlen, Punkt. Der geht auf kein Handeln ein. Und meine Begleiter sagen: das ist alles importiert, der Kompressor, das Werkzeug, der Klebstoff, das gibt es in Cuba nicht. Drum so teuer, und er arbeitet PARTICULAR, also gibt es auch keine Quittung. 150 CUC verdient ein Lehrer in einem halben Jahr, und dieser Spezialist in 2 Stunden.

Aber das ist halb so wichtig jetzt. Meine Mitfahrer schweigen. Nein, heute werde nicht gearbeitet. Ich solle sie bitte dort ausladen, wo sie zugestiegen sind. Sie gehen alle zusammen übers Feld, zur Familie von Francisco, kondolieren.

Und ich fuhr eine lange Strecke alleine, in Gedanken. Und die Ohren gespitzt, ob auch alles rund laufe am Auto. Die Autopista fast für mich alleine. Weite, Weiden, Kühe. Was hat mir jemand gesagt: Rindfleisch sei teurer als Drogen?^[1] Und gelesen habe ich, dass man fürs Töten einer Kuh länger ins Gefängnis kommen könne als für einen Mord? Nur der Staat darf Rinder schlachten und mit Rindfleisch handeln. Wer mit CUC bezahlt, wer also für Ausländer kocht, kann Rindfleisch kaufen, es gibt aber nur wenig davon. Vor der Revolution habe es mehr Kühe gegeben als Kubaner. Jetzt muss man sogar Milchpulver importieren. An der Strasse Richtung LAS TUNAS laufen junge Männer auf die Strasse und winken und halten Käse feil, illegal, und verschwinden wieder hinter den Bäumen, wenn ich vorbeirausche. Der Käse, eine einzige Sorte überhaupt, schmeckt mehr oder weniger salzig, ist mehr oder weniger gummig. Aber schmecken tut das DULCE DE LECHE, wunderschön, die Caramelpaste, und die PASTA DE GUYAVA, habe noch davon im Kühlschrank.

Mehr Bilder zu diesem Teil meiner Reise gibt es hier:

<https://flic.kr/s/aHsjAEC5iy>

Irgendwo nach CAMAGÜEY kam wieder Leben in meinen Peugeot: Grossmutter, zwei erwachsene Töchter und die kleine KARLA VERONICA, gerade mal 5 Tage alt. Auf dem Heimweg aus dem Krankenhaus. Als wir an die Abzweigung nach BARTLE kamen, schüttete es wie aus Kübeln, und die Nebenstrasse sah mehr wie ein Fluss aus. Es seien noch 15 Kilometer bis zu ihnen nach Hause, und weil ich es an diesem Tag eh nicht schaffen würde bis Santiago, brachte ich sie trockenen Fusses da hin. Dafür durfte ich ihr bescheidenes Zuhause von innen sehen, ein liebenswürdiger "Vierfrauenhaushalt", und ein paar Fotos machen mit dem Versprechen, ihnen Abzüge zu schicken.



Dann die PANNE NUMMER 2: Die Pneus hielten - aber wenn ich Gas gab, beschleunigte der Wagen plötzlich nicht mehr! Überholen wurde zur Nervensache. 20 km nach LAS TUNAS, in SANTA RITA, hielt ich entnervt an: nein, so nicht weiter. Ich hielt neben einem Haus, das vornehmer aussah als die andern, klingelte, und fragte, ob ich telefonieren dürfte.

Aber selbstverständlich, und mit der Hilfe von Frau RODRIGUEZ bestellte ich den Pannendienst der VIA RENT A CAR. Zwei Stunden dauerte es, bis Hilfe kam, es war schon am Eindunkeln. So hatte ich ausgiebig Zeit, bei Kaffee die Familie Rodriguez kennen zu lernen: JAIMA ist Sportlehrerin und kubanische TEAKWONDO Meisterin. Ihre Tochter MONICA ist fünf und auch sehr sportlich, sie klettert wie ein Äffchen an der Betonsäule hinauf. Jaima's Mutter war eine gute Volleyball-Spielerin und der Vater RAFAEL, den ich noch kennenlernte, kurz bevor ich abgeschleppt werde, ist ein Hühne von einem Mann: 10 facher Landesmeister im Judo, und 1980 Silbermedaillengewinner an den olympischen Spielen in Moskau.

Da war ich also gut aufgehoben, in Santa Rita ;-)

Der Abschleppdienst kam nicht von SANTIAGO, sondern von BAYAMO - also fuhren wir ein Stück des Weges zurück. Und in Bayamo war es stockdunkel, totaler Stromausfall. Und ich nudelfertig, wollte duschen, was essen und schlafen. Und ein anderes Auto!

Das bekam ich, aber erst viel später, auf dem Rückweg nach Havanna, und ausgerechnet in BAYAMO - das war dann PANNE NUMMER 4¹¹_{SEP} und eine andere Geschichte.

CARLOS von der VIA RENT sprach englisch, war sehr freundlich, versicherte mir, ich könne morgen früh bestimmt weiterfahren, und empfahl mir eine Casa Particular in der Nähe. So lernte ich EMILIO kennen: ein überaus hilfsbereiter pensionierter Oekonom, er leuchtete mir den Weg ins Zimmer, brachte Kerzen, und als der Strom wieder da war, gab es auch Essen und ein kaltes Bier, und das in einem verwunschenen Innenhof eines Hauses im Kolonialstil, wo der Jasmin blühte und duftete. An die süßen Träume dieser Nacht erinnere ich mich nicht mehr.

Heute entschuldige ich mich nicht dafür, dass ich so lang geworden bin. Und dass es auch noch ein Diario Cubano V geben wird. Denn unterdessen weiss ich schon von mindestens DREI Fans - schön, meine Kuba-Reise hinterher mit euch zu teilen!

Eine gute neue Woche!

Werner

HOLA Compagneros y Muchachas

Das Auto hielt durch bis SANTIAGO. Auch hinauf zur GRAN PIEDRA, und auch noch bis GUANTANAMO. Auf dem Weg nach BARACOA aber machte es wieder schlapp, statt 3 Stunden brauchte ich 7 Stunden bis dahin. Panne Nr. 3! ^[L]_{SEP}Dort wurde LA BOMBA, die Einspritzpumpe, ausgewechselt, und ich bekam auch ein neues Reserverad.

Auf dem Rückweg, wieder in GUANTAMO fing das Ding erneut an zu stottern, und ich kam noch knapp bis BAYAMO. Panne Nr 4! Und EMILIO freute sich sehr, mich wieder zu sehen. Eine weitere Nacht im Duft der Jasminblüten. Endlich beschaffte VIA RENT einen Austauschwagen - mit dem schaffte ich es dann zurück bis HAVANNA.

Die letzten Tage regnete es fast ununterbrochen - von einer DEPRESSION TROPICAL sprachen die Meteorologen.

Und ich hatte ein bisschen Heimweh.

Im ORIENT war es noch feuchter und noch heisser. Obwohl ich gar kein Freund von AC bin, verkroch ich mich während der Mittagshitze in mein Zimmer und

machte die Klimaanlage an. Ich hatte mich so auf SANTIAGO gefreut, aber die Stadt schien wie ausgestorben. Auch in den hochgelobten Musiklokalen war kaum was los, in der CASA LA TROVA ein paar wenige Gäste neben mir und ADAM & KITTY aus Südafrika. Die beiden hatte ich bei Rum und Zigarren auf der Dachterrasse der CASA YISEL kennen gelernt, und sie empfahlen mir auch, in BARACOA dann bei NURIS zu wohnen. Kitty führt in CAPETOWN das Restaurant THE OCTOPUS GARDEN - hingehen, wer in der Nähe ist!

Im PARQUE CESPEDES wurde ich dauernd angemacht, es schien, als wäre ich der einzige Tourist. Besoffene und Jineteras auch auf der PLAZA DE DOLORES, wie Moskitos. Endlich eine ruhige und gleichzeitig belebte Ecke im PARQUE SERRANO: im Schatten eines grossen Baumes spielen Männer Schach und Domino. Und ERNILIO, der Präsident des Clubs, erzählt stolz, mit wie viel Mühe er es geschafft hat, die Erlaubnis zu bekommen, draussen ein paar Spiel-Tische aufzustellen. Er wolle Schwarze und Weisse, Junge und Alte, Frauen und Männer, herausholen aus den engen Wohnungen, weg von den TELENOVELAS zum Spielen im Freien. Er unterrichtete Kunstgeschichte an der Universität, aber das hier sei sein liebstes Kind.



<https://flic.kr/s/aHsjAEDRvb>

Noch schöner sei es an so heissen Tagen aber oben auf der GRAN PIEDRA, meinte Ernilio, da müsse ich unbedingt hin. Tatsächlich, auf über 1200 Meter war es erfrischend kühl. Der "grosse Stein" ist ein 63'000 Tonnen schwerer Felsbrocken, und einzig die 459 Stufen ganz hinauf bringen einen ein bisschen ins Schwitzen. In dunkeln Nächten sehe man die Lichter von JAMAICA, heisst es im Führer.

<https://flic.kr/s/aHsjAEKd6L>

Links die trockene, wüstenähnliche Südküste und rechts THE CARIBIEN SEA, führt die Strasse zu LA FAROLA, einem modern ausgebauten 50 km langen Pass durch die bewaldete SIERRA DE PURIL, und hinunter nach BARACOA. Kuba's älteste Stadt, vielleicht das Highlight einer Kuba-Reise. Da kommt einem "1492" in den Sinn, THE CONQUEST OF PARADISE, wo DÉPARDIEU als COLUMBUS auf der SANTA MARIA weint vor Glück, zur pathetischen Musik von VANGELIS, als der Nebel sich lichtet, und das Paradies erscheint: WEST-INDIEN, ^[1]_[SEP] wie Columbus damals meinte. Und solche naturbelassene Buchten gibt es, nahe der PLAYA MANAGUA, menschenleer,

wo ein Fischer einem auf dem Feuer eine Mahlzeit bereitet, das klare Wasser warm in der Badewanne.

<https://flic.kr/s/aHsjAHZ8Cf>

NURIS FERNANDEZ sorgte mütterlich für mich, brachte Kaffee, wenn ich heimkam, kochte das Fleisch mit LECHITA, der Kokoss-Nuss-Sosse, und gratulierte mir ganz herzlich zum Vatertag, an dem kubanische Väter bunte Torten und Blumen geschenkt bekommen. Und am Abend seien alle Väter stockbesoffen, sagte ROY, mein GUIDE, mit dem ich an jenem Tag den berühmten EL YUNQUE bestieg. Ja, davon hatte ich geträumt: durch diesen grünen Dschungel zu wandern, hinauf zum geheimnisvollen Tafelberg. ROY kennt jede Pflanze und deren medizinische Wirkungen, er kennt die Bedingungen, die KAKAO braucht zum Wachsen, sieht Kolibris, Spechte und Tocatoros, die meiner Kamera entgehen.

<https://flic.kr/s/aHsjAJ15pm>

BARACOA ist voll von CHANGÜI, SALSA und SON, den synkopischen Rhythmen, denen ich noch nicht recht folgen kann. RISIMADIS gab sich alle Mühe, mir die Schritte beizubringen - aber mir liegt wohl BOLERO und FREESTYLE näher. Am späten Nachmittag jeweils versammeln sich Einheimische und Fremde vor der CASA LA TROVA - herrlich, wie die Gastgeber animieren und das Publikum mit einbeziehen. So entpuppt sich mancher Zuschauer als Sänger und mancher Musiker als begnadeter Tänzer, und viele Mojitos später wird improvisiert und in neuen Formationen Traditionelles zum Besten gegeben. Mit dabei auch RISI, la FAMOSA LOCUTRICE DE RADIO MAISI, wie der Entertainer sie nannte. Hätte gerne einen Besuch in ihrem Radiostudio gemacht, vielleicht würde eine Reportage daraus?



Da schlägt dann brutal die Realität des Systems zu: keine Chance, meinte Risi, wenn sie mit einem Ausländer am Arbeitsplatz erscheine, sei sie am nächsten Tag ihren Job los!

<https://flic.kr/s/aHsjAJ15pm>

Auch als RISI mich zu sich nach Hause einlud, zu PESCADO, und um ihre Familie kennen zu lernen, durfte ich das Auto nicht vor ihrem Haus parkieren, das sei viel zu riskant. Während sie für uns auf der einen kleinen Herdplatte kochte, machte ich mit ihrem Bruder und ihrer kleinen Nichte CARLA einen Ausflug zur PUNTA DE MAISI, dem Leuchtturm am östlichsten Zipfel Kubas. Wenn ich nächstes Jahr wieder komme, meinte ihr PAPITO, schlachte er für uns ein Schwein. Und CARLA wollte unbedingt, dass ich sie auch schlafend fotografiere, sie sehe

sich selber ja nie beim Schlafen!

<https://flic.kr/s/aHsjAJ3Jt1>

Wer wie ich in drei Wochen die ganze Insel erfahren möchte, dem würde ich raten, das Auto in Baracoa oder in Santiago zu lassen, und mit einem Inlandflug nach Havanna zurück zu fliegen. So spart man über 1000 km auf der Strasse^[1] und kann ein paar Tage länger im Orient bleiben. Das lohnt sich!

Uff. Da habe ich mir ja etwas aufgehalst. Habe angefangen, meine Fotos zu bearbeiten und auf flickr.com hochzuladen, und wollte den Link jeweils nicht ohne Kommentar verschicken. Und jetzt bin ich bereits bei DIARIO Nr. V angekommen. Und ich erzähle ja bloss ein paar Details - wie reich einen so eine Reise macht ...



Aber jetzt versprochen: mit Nr. VI ist dann Schluss mit Kuba - denn ich will allmählich hier ankommen - und mich neuen Reiseplänen zuwenden ;-)

Saludos, Werner

HOLA Compagneros y Muchachas

Die fast 900 km Fahrt von BAYAMO nach HAVANNA also nicht mehr in dem schwarzen, sondern neu in einem silbrigen Peugeot. Auch der hatte einen Haken: das Fenster in der rechten Türe öffnete sich immer wieder von alleine. Unangenehm bei diesem Dauerregen, und das Auto so ohne Aufsicht stehen lassen wäre riskant gewesen. Aber auch NELSON TURINO hat einen Nachbarn, der für 2 CUC die ganze Nacht auf das Auto aufpasst. Auf Nelson kam ich, weil HECTOR MARTINEZ seine beiden schönen Zimmer in SANTA CLARA bereits vermietet hatte.

Und wieder Stromausfall! Während wir im Schein einer Taschenlampe auf Nelson warteten, empfahl mir Hector, in Havanna bei ESTELA BARRIOS in VEDADO zu übernachten, sie würden einander immer Gäste schicken. Ja, so läuft das: ^[11]es reicht, in Kuba eine erste gute Adresse einer CASA PARTICULAR zu haben, und dann wird man weitergereicht, total easy und verlässlich. Und bei den privaten Gastgebern gibt es meistens auch ein gutes Frühstück und das beste Abendessen. Nelson kochte einen ganz leckeren panierten frischen Fisch zum Salat und dem obligaten ARROS CON FRIJOLES.

Leider könne er mich nicht in seinem schönen Hinterhof bedienen, es regnete in Strömen. Grosse Zimmer, ein langer Flur, ein Salon mit einem Flügel, alte Schränke mit Kristall und Porzellan - aber alles schien grau, kalt, irgendwie unbewohnt. Und der alte glatzköpfige Mann wirkte auch unnahbar, sprach zwar ein bisschen englisch, aber sagte nicht viel, verzog sich jeweils schnell wieder in sein kleines Zimmer - gleichzeitig Schlafzimmer und Büro.

Gracias, das sei mein bester Fisch gewesen in Kuba! Ja, meint Nelson trocken, das sagen alle Touristen: er koche den besten Fisch. Ob er mir noch einen Kaffee mache? Draussen regnete es und ich holte meinen RON MATUSALEM ANEJO 15 ANOS. Ob er mit mir ein Glas Rum trinke? Nelson holte 2 Gläser. Salud! Auf dem Flügel lagen mehrere Gitarren und Mandolinen. Ob er ein Instrument spiele? Nur noch selten - und Nelson nahm die Gitarre! Er spiele mir ein Lied, das sein Vater in den 40er Jahren für seine Mutter gemacht habe. Und noch ein Liebeslied. Danke, und Salud! Ob ich auch ein Instrument spiele? Ein bisschen Querflöte, aber ganz aus der Übung. Ich tanze lieber - ob ich vom nächsten Lied ein Video machen dürfe?

Und Nelson spielte Walzer und ich tanzte dazu. Salud! Und dann noch die Gutenachtlieder, die er seinen Kindern sang ...

Er habe 37 Jahre lang die Buchhaltung gemacht für die Kubanische Eisenbahn. Das habe er gerne gemacht. Von seiner ersten Frau habe er einen Sohn, der sei Orthopäde in Havanna. Von der zweiten Frau zwei Töchter. Die eine lebe in Miami, die andere sei ihrem Freund nach Mexico gefolgt. Das sei zu viel gewesen für seine Frau, sie sei sehr krank geworden. Er sei weniger empfindlich. Die letzten 10 Monate seien sehr schlimm gewesen. In diesem Zimmer sei sie gestorben, vor 6 Jahren, und er wies auf das kleine Zimmer, in das er immer wieder verschwand. Schön, dass Hector mich zu ihm empfohlen habe. Früher seien sie Nachbarn gewesen, er kenne Hector, seit er auf die Welt gekommen sei. Sie würden einander immer gern einen Gefallen erweisen.

Das Lied EN ESTE NOCHE CLARA habe ich auf dieses Album hochgeladen - leider schneidet flickr.com Videos nach 1' 30'' ab:

<https://flic.kr/s/aHsjALSNo>

So schnell seien sie noch nie nach Havanna gekommen, lachten MARTA, ROSA und ADALBERTO! Jetzt hätten sie ausgiebig Zeit, zusammen mit ihrer dritten Schwester, die Feier für Marta's Tochter vorzubereiten: sie empfangen morgen an der Universität ihren Doktorgrad! Und ich schaffte es, zur vereinbarten Zeit im HOTEL SEVILLA zu sein. Musste gar noch warten auf die Agentin der VIA RENT - zu meinem Glück spielten und sangen in der Lobby wieder LOS ASTROS - und mir war als singe GRETER ganz allein für mich ...

Vielleicht findet man meine Fotos auf ihrer nächsten CD?

<https://flic.kr/s/aHsjALVMCu>



Und wie erleichtert ich dann war ohne Auto! Trotzdem: mit dem Mietauto durch Kuba reisen ist toll. Die wichtigen Verbindungsstrassen sind gut, man ist ganz nah bei den Leuten, wenn man will, und es gibt kaum Verkehr. Für einen Kleinwagen zahlt man je nach Saison 50 bis 70 Franken pro Tag mit Versicherung, und Benzin kostet aktuell 1.40 Sfr. Und eben: auf Überraschungen gefasst sein!

Hatte dann auch den Dreh raus, wie man sich in Havanna am besten fortbewegt: man steht an die Strasse und winkt einem der herrlichen Ami-Fässer aus den 50ern und steigt ein. Mindestens 7 Leute finden da Platz auf den gefederten Sofasitzen neben dem Chauffeur, der befährt die gängigen Strecken, und wenn man aussteigen will, tippt man mit einem 10 Peso-Schein auf seine Schulter.

Ein normales Taxi kostet 10 mal mehr. Aber Vorsicht: beim ersten Aussteigen schlug ich ganz normal die Tür zu - und ertete einen sehr sehr eindringlichen Blick des Chauffeurs: SENOR, SOAVE!

Ich verstand: die alten Dinger halten nur noch behelfsmässig zusammen ...

<https://flic.kr/s/aHsjAdTsUG>



Gleich hinter der CASA ESTRELA BARRIOS beginnt die NECROPOLIS CRISTOBAL COLON. Dieser Friedhof zählt zu den grössten Südamerikas, Ruhestätte der Grossen der

kubanischen Geschichte, ein Meer von weissen Marmorgräbern. Wobei "weiss" übertrieben ist. Drei Restaurateurinnen zeigten mir, wie sie das Weiss unter dem Schmutz von Jahrzehnten von Smog mit viel Mühe wieder hervorzaubern: langes Aufweichen mit in Ammoniak getränktem Papier, dann mit Spachtel und Zahnbürste den Schmutz sorgfältig entfernen, rubbeln, bürsten, spülen. Was für ein Bild: wie die drei jungen bunten Frauen hochkonzentriert und gleichzeitig heiter schaben an den drei Marmorfiguren, hinterm Ohr der Madonna, zwischen den Zehen und dem Faltenwurf der Kleider.

Ja, sie lieben ihre Arbeit, strahlen sie, und es sei kurzweilig, gemeinsam am gleichen Grab zu arbeiten. Sie seien vom GOBIERNO angestellt, und die Angehörigen würden sich an den Kosten beteiligen. Und immer auf Friedhöfen? In der Regel ja - das sei ein prima Ort zum Arbeiten, wunderbar ruhig - und sie selber seien ja lebendig!



<https://flic.kr/s/aHsjALYJLN>

Im TEATRO NACIONAL DE CUBA gibt es an diesem Abend leider keine Vorstellung. Aber die Frau an der Kasse vermittelt mir eine Vorstellung der SANTERIA. Ob sie mir erklären könne, warum sie ganz in Weiss gekleidet sei, und so viele farbige Ketten um den Hals trage? Ob ich schon von der REGLA DE OCHA gehört hätte, dem alten Glauben der YORUBA in NIGERIA? Sie lasse sich einweihen in den Glauben an OLUDOMARE, trage ein Jahr lang weiss, lebe enthaltsam, lerne viele Sprüche und Rituale - hoffentlich fängt es nicht wieder zu regnen an, lacht sie, denn sie dürfe in dieser Zeit auch keinen Schirm benutzen. ISOLINA heisst sie, die Mulattin, um die Vierzig, und sie erklärt mir die bunten Ketten um ihren Hals: das seien die ORISHAS, die Kräfte des Universums - und die habe ich natürlich nicht alle im Gedächtnis, da muss ich im LONELY PLANET nachschlagen: OCHUN in gelb und aquamarin die Gottheit der Liebe, ELEGGUA in rot und schwarz die Gottheit des Reisens, des Handels, der Kommunikation und so weiter, und mir kam vor, als würde sie mir die griechische Götterwelt vorstellen, oder die Planeten und deren Kräfte aus der Astrologie. Warum sie dieses ganze Jahr auf sich nehme, wollte ich wissen? Sie sei schwer krank gewesen, furchtbar schwach, und die Ärzte hätten ihr nicht helfen können. Und jetzt, nach vier Monaten, fühle sie sich bereits wieder gesund und kräftig, und genauso wirkte sie auf mich. Das sei das Beste, was sie je gemacht habe in ihrem Leben! Gerne hätte ich hier ein Bild gezeigt von ihr - nein, das sei verboten, sagte sie freundlich, sie dürfe sich nicht fotografieren lassen als SANTERA.

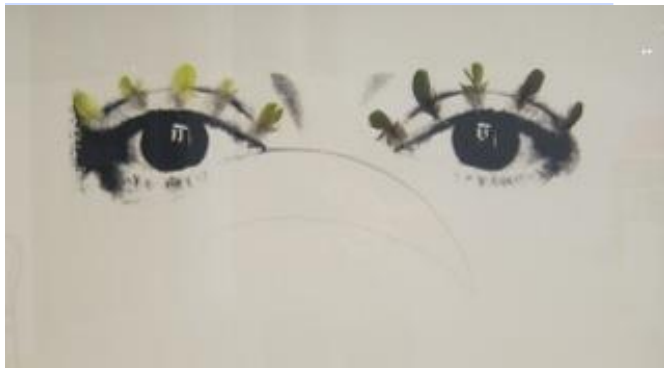
Es gebe noch eine Reihe anderer Religionen mit afrikanischem Ursprung, und die würden sich mit dem Katholizismus erstaunlich gut vertragen, habe ich gelesen und gehört. Nur ein paar Schritte vom Nationaltheater ist die riesige PLAZA REVOLUCION, wo Papst BENEDIKT XVI im diesem Frühling von RAUL CASTRO empfangen wurde und eine Messe mit 200'000 Menschen gefeiert hat.

Aber auch dieser Platz wird dominiert vom MEMORIAL JOSÉ MARTI - wörtlich schauen CHE GUEVARA und FIDEL CASTRO vom Rand des Platzes zu der 17 Meter hohen Marmorstatue hinauf, und hinauf zu dem Gedenkgebäude, mit 138 Metern das höchste Bauwerk von Havanna. Ein Lift fährt einen easy auf eine Plattform, von wo man einen beeindruckenden Blick über die Stadt hat.

Wenn ich dann später bei einem starken Kaffee und einem Glas Matusalem mit SRA ESTELA auf dem Schaukelstuhl auf der Veranda sass, und sie mir erzählte aus der Zeit vor der Revolution, als unter BATISTA die AMERIKANER noch da waren, und wie man damals noch Sorge getragen habe zur Stadt - dann merkte ich definitiv, dass ich Kuba nicht in drei Wochen verstehen kann. Aber ich nehme erstaunlich viel mit. Es berührt mich sehr, dass die meisten Kubaner auf ihrer Insel gefangen sind. Und mit viel Respekt habe ich erlebt, wie kreativ sie umgehen mit den vielen Einschränkungen. Eine begehbare gläserne Brücke zwischen Havanna und MIAMI hat die Künstlerin SANDRA RAMOS als Installation ins MUSEO NACIONAL DE BELLAS ARTES gestellt, und im nächsten Saal eine Wand voll Augenpaare, die in alle Lebensbereiche eindringen, und Bilder von offen Reisepässen, aus denen Wünsche und Hoffnungen und Ängste sprechen.


Man nehme es in Kuba mit der Pünktlichkeit nicht so genau, lachte ESTELA, als ich ungeduldig auf den Taxifahrer wartete, mit dem ich am Vortag ausgemacht hatte, er solle mich um 16.30 Uhr abholen. Vielleicht rufe sie doch besser JUAN an, meinte sie gegen 17.00 Uhr. Er habe ein Auto, und bringe ihre Gäste immer gern und pünktlich zum Flughafen. Als wir eine Weile hinter einem Reisecar mit der Aufschrift TRANSGAVIOTA fuhren, fragte ich Juan, was das heisse. Eigentlich wollte ich nur die Übersetzung von GAVIOTA hören (= Möwe, wie ich dann auch erfuhr), aber wie Juan auf meine Frage antwortete, will ich euch nicht vorenthalten. Das sei nämlich so: das Militär sei zum GOBIERNO gegangen, es brauche mehr Geld. Für Waffen, für Ausbildung und so. Es gebe kein Geld, habe es von der Regierung geheissen. Das Militär solle sich das Geld bitte sehr selber besorgen! Und statt Geld erhielt das Militär die Lizenz für eine Inlandfluglinie, ein Reisecar-Unternehmen, eine Autovermietung und andere touristische Angebote - und das Militär nannte ihre neue "Geldmaschine" TRANSGAVIOTA!

Und wem gehört VIA RENT? Selbstverständlich TRANSGAVIOTA.



Wir kamen rechtzeitig an am Flughafen. Ob ich da je wieder lande? Weiss nicht.

Bin gespannt, wie diese Reise nachwirkt, über dieses Diario hinaus.

Das war's, Compagneros y Muchachas ;-)
GRACIAS! 

Euer Werner